

Das Evangelium nach Maria und Das Evangelium des Judas

Gnostische Blicke auf Jesus und seine Jünger

Übersetzt und eingeleitet von Johanna Brankaer

V&R

V&R Academic

Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur

Herausgegeben von Jürgen Wehnert

Vandenhoeck & Ruprecht

Das Evangelium nach Maria und Das Evangelium des Judas

Gnostische Blicke auf Jesus und seine Jünger

Übersetzt und eingeleitet
von Johanna Brankaer

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 2 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2566-7068

ISBN 978-3-647-53469-5

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,

Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Einführung in die Gnosis	7
Literatur zur Gnosis, Textausgaben und Übersetzungen ...	9
Einführung in das <i>Evangelium nach Maria</i>	11
Überlieferung	11
Der Codex Berolinensis 8502	11
Textgattung	13
Die Struktur der Schrift	13
Die Anthropologie des <i>Evangeliums nach Maria</i>	17
<i>Dramatis personae</i>	18
Das Evangelium nach Maria – Übersetzung	21
Lehrgespräch Jesu mit den Jüngern	21
Die letzten Anweisungen Jesu	22
Dialog zwischen den Jüngern und Maria	23
Gespräch zwischen Jesus und Maria über eine Vision	24
Lehre über den Aufstieg der Seele	25
Dialog zwischen den Jüngern und Maria	27
Abschluss	29
Einführung in das Evangelium des Judas	31
Überlieferung	31
Der Codex Tchacos	31
Textgattung	34
Die Struktur der Schrift	35
Wichtige Themen	37
<i>Dramatis personae</i>	40
Zur Übersetzung	42
Literatur	42

Das Evangelium des Judas – Übersetzung	45
Anfang des Textes	45
Jesu irdisches Wirken	45
Jesus im Dialog mit seinen Jüngern und Judas	46
Dialog mit den Jüngern am folgenden Tag	47
An einen anderen Tag: der Traum der Jünger	48
Jesus im Dialog mit Judas	51
Ein weiterer Dialog: der Traum des Judas	51
Offenbarungsrede Jesu über die Kosmologie	53
Jesus im Dialog mit Judas	55
Die Lichtwolke	57
Der Verrat	57
Abkürzungsverzeichnis	59
Tenach/Altes Testament	59
Apokryphe bzw. deuterokanonische Schriften	60
Neues Testament	60
Abkürzungen, die nur in diesem Band Verwendung finden	61

Einführung in die Gnosis

„Gnosis“, zu Deutsch „Erkenntnis“, ist ein Terminus, der verwendet wird, um eine Tendenz oder Bewegung im frühen Christentum ab dem 2. Jahrhundert zu beschreiben. Während in der Antike viele Intellektuelle, Heiden wie Christen, nach einer Art von Erkenntnis des Göttlichen strebten, wurde diese Erkenntnis von den Gnostikern in einer ganz bestimmten Weise interpretiert. Für die Gnostiker war Erkenntnis der Weg zur Erlösung, wobei sie Erlösung als Befreiung von der kosmischen Wirklichkeit verstanden. „Gnosis“ bzw. „Erkenntnis“ bestand sowohl im Wissen um die nachrangige, also niedere Natur der Welt und ihres Schöpfers als auch im Wissen um ein Element im Menschen (einen „Lichtfunken“, einen „Geist“), das mit dem wahrhaft Göttlichen, weit über die Welt Erhabenen verwandt ist. Diese Erkenntnis kann der Mensch weder aus dem Umgang mit dem, was in der Welt ist, noch durch seine eigene Vernunft gewinnen. Sie muss ihm von einem göttlichen Wesen (einer Erlöserfigur) offenbart werden. Verschiedene gnostische Schriften verstehen sich als schriftliche Aufzeichnungen solcher Offenbarungen, z. B. das *Evangelium nach Maria*.

Die Erkenntnis der Gnostiker ist zunächst eine Erkenntnis, die ihr eigenes Erlöstsein betrifft. Sie besteht darin, dass sie dem Kosmos und seinen Herrschern überlegen sind, auch wenn letztere die Gnostiker während ihres Lebens in der vorfindlichen Welt bedrängen und Gewalt gegen sie üben. Die Ablehnung der Welt und ihres Schöpfers ist die logische Folge der gnostischen Erfahrung eines außerweltlichen, vollkommenen, wahren Gottes, der von dem eifersüchtigen, zornigen Gott der jüdisch-christlichen Tradition unterschieden wird. Der gnostische Mensch findet in sich ein Element wahrlich göttlichen Ursprungs, das durch die Offenbarung „erweckt“ wird und ihm seine Erhabenheit gegenüber der Welt bewusst macht.

Die Offenbarungen, die diese Erkenntnis vermitteln, sind oft mythische Erzählungen, die von der Existenz einer wahrhaft gött-

lichen Wirklichkeit („Pleroma“ genannt, d. h. „Fülle“) berichten. In dieser vollkommenen Wirklichkeit trat ein „Fehler“ auf, der manchmal als Fall einer weiblichen Größe namens Sophia („Weisheit“) dargestellt wird. Aufgrund dieses „Fehlers“ entstand ein nachrangiges Wesen, das bisweilen als Fehlgeburt der Sophia verstanden wird: der „Demiurg“ bzw. der Schöpfergott, der von der Existenz einer höheren, wahrhaft göttlichen Wirklichkeit nichts weiß. Der Demiurg brachte die ganze Welt samt den Engeln und „Archonten“ („Herrscher“) hervor. Als Krönung seiner Schöpfung erschuf er den Menschen. Dem aber gab er, ohne es zu wissen, etwas von dem Pleroma mit – sei es, dass er ihm eine Kraft, die er von seiner Mutter Sophia genommen hatte, einhauchte, sei es, dass er ihn nach einem Bild, das aus dem Pleroma stammt, modellierte.

Dieses vorgängige Geschehen führt zu einem Streit zwischen den (gnostischen) Menschen und den Herrschern des Kosmos, zu einem Kampf, in dem verschiedene Erlöserfiguren den Menschen Beistand leisten – der wichtigste unter ihnen ist in der Regel Jesus. Ebenso wie die Archonten Macht über Jesus zu haben scheinen, indem sie ihn misshandeln und töten, so ist auch die menschliche Seele ihrer Gewalt in der Welt ausgesetzt. Jesus hat aber die Archonten getäuscht und überwunden, indem er wieder ins Pleroma hinaufsteigt, ohne dass die Archonten ihn ergreifen können. Genauso auch wird sich die erlöste Seele von der Macht der Herrscher befreien. Weil sie erlöst und deshalb über die Welt und die Archonten erhaben sind, erleben sich die Gnostiker als „Fremde“ innerhalb des Kosmos: Sie sind von einer höheren Natur, von einem anderen Samen und sehnen sich nach der Vereinigung mit ihrem göttlichen Ursprung.

Der Sammelbegriff „Gnosis“ bezeichnet Individuen und Gruppen, die die eben beschriebenen Intuitionen teilten, sie in unterschiedlicher Weise erlebten und zum Ausdruck brachten. Anfänglich war „Gnosis“ einer von vielen Versuchen frühchristlicher Theologen, die (christliche) Heilsgeschichte verständlich zu machen. Seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts haben jedoch verschiedene Vertreter der späteren Mehrheitskirche gnostische Theologien und deren Verfasser kritisiert, ja verurteilt und zugleich eine „orthodoxe“ („rechtgläubige“) Lehre von Mensch und Gott entworfen. Die Mehrheitskirche verwarf in der Folge das gnostische Denken als Ketzerei.

Im Gegenzug stellten sich viele Gnostiker der Mehrheitskirche kritisch entgegen, weil sie in ihr ein Instrument der Archonten erblickten, das die Christenmenschen in Unwissenheit festhalten sollte. Zur Begründung beriefen sie sich oft auf geheime („apokryphe“, d. h. „verborgene“) Überlieferungen, die esoterische Erkenntnisse enthalten, die der Mehrheit der Christen bisher verborgen geblieben waren.

Gelegentlich findet sich in gnostischen Schriften auch Polemik gegen bestimmte kirchliche Bräuche, unter anderem die (Wasser-) Taufe. So setzt sich das *Evangelium des Judas* ausdrücklich und schroff mit der apostolischen Kirche auseinander. Es möchte diese Kirche als Einrichtung der Herrscher des Kosmos entlarven, die, anstelle des wirklichen Gottes, des Vaters Jesu, dem untergeordneten Schöpfergott dient und ihn anbetet.

Literatur zur Gnosis, Textausgaben und Übersetzungen

- Aland, Barbara, Was ist Gnosis? Studien zum frühen Christentum, zu Marcion und zur kaiserzeitlichen Philosophie, Tübingen 2009.
- Aland, Barbara, Die Gnosis, Stuttgart 2014.
- Brankaer, Johanna, Die Gnosis. Texte und Kommentare, Wiesbaden 2010.
- Jonas, Hans, Gnosis und spätantiker Geist. Teil 1: Die mythologische Gnosis, Göttingen 1934; Teil 2/1: Von der Mythologie zur mystischen Philosophie, Göttingen 1966.
- Markschies, Christoph, Die Gnosis, München 2001.
- Markschies, Christoph, Gnosis und Christentum, Berlin 2009.
- Rudolph, Kurt, Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion, Göttingen 1994.
- Tröger, Karl-Wolfgang, Die Gnosis. Heilslehre und Ketzerglaube, Freiburg/Basel/Wien 2001.
- Lüdemann, Gerd, Das Judas-Evangelium und das Evangelium nach Maria. Zwei gnostische Schriften aus der Frühzeit des Christentums, Stuttgart 2006.
- Markschies, Christoph/Schröter, Jens (Hg.), Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. I. Band: Evangelien und verwandtes (2 Teilbände), Tübingen 2012.
- Nagel, Peter, Codex apocryphus gnosticus Novi Testamenti, Band 1: Evangelien und Apostelgeschichten aus den Schriften von Nag Hammadi und verwandten Kodizes. Koptisch und deutsch, Tübingen 2014.
- Schenke, Hans-Martin/Bethge, Hans-Gebhardt/Kaiser, Ursula Ulrike (Hg.), Nag Hammadi Deutsch, eingeleitet und übersetzt, 2 Bände, Berlin/New York 2001 und 2003; Studienausgabe in einem Band: Berlin 2013.